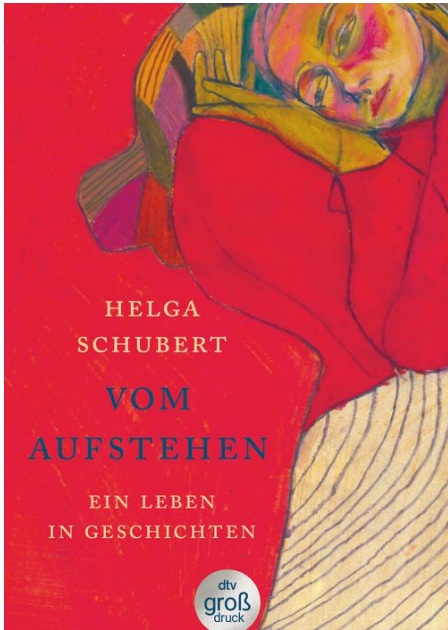


Vom Aufstehen

Ein Leben in Geschichten

Vom Erbe unserer Mütter und dem Wagnis eines freien Lebens

Berlin in den Zwanzigerjahren: Senta hat sich von der einfachen Schreibkraft zur Journalistin hochgearbeitet und ist mit einem jüdischen Kollegen verheiratet. Doch für ihr selbstbestimmtes Leben in Berlin musste sie Jahre zuvor eine folgenschwere Entscheidung treffen: ihr Kind zurücklassen. Und mit dem Aufstieg der Nationalsozialisten gerät Sentas neue Familie in Gefahr. Fast ein Jahrhundert später bekommt Hannah Borowski einen Brief, der sie als mögliche Erbin eines geraubten und verschollenen Kunstvermögens ausweist. Wo sind die Bilder jetzt? Warum weiß Hannah nichts von den jüdischen Vorfahren? Und warum weigert sich ihre Großmutter Evelyn so beharrlich, über die Vergangenheit und besonders über ihre Mutter Senta zu sprechen?



Vom Aufstehen

Originalausgabe
240 Seiten

ISBN: 978-3-423-25129-7
EUR 13,00 [DE] – EUR 13,40
[AT]
ET 12. Oktober 2023 , 2.
Auflage
Format : 13,6 x 19,1 cm
Sprache: Deutsch

Pressestimmen

» Und das schönste Buch des letzten Jahres war der späte Triumph der wunderbaren und viele Jahre unbemerkten Helga Schubert: ›Vom Aufstehen‹. «

9. Juni 2022 , Volker Weidemann , Die Zeit

» Ein Erzählungsband, der lange in der Imagination nachhallt. «

1. August 2021 , Denis Scheck , Der Tagesspiegel

» *Helga Schubert beschreibt die DDR, das wiedervereinigte Deutschland und ihre schwierige Mutter unsentimental und anrührend.* «

27. Juni 2021 , Obermüller Klara , NZZ am Sonntag

» *Schuberts Band ist ein großes Stück deutscher Gegenwartsgeschichte und zugleich eine wunderbare Autobiographie, deren Zentrum die komplizierte Beziehung zur Mutter bildet.* «

8. Juni 2022 , Saarbrücker Zeitung

» *›Vom Aufstehen‹ erzählt in lakonischen Geschichten aus einem bemerkenswerten Leben und ist eine Versöhnung mit der eigenen Mutter.* «

1. Juni 2022 , Empfehlungsliste Evangelischer Buchpreis 2022

» *Mitreibende Geschichten aus einem bewegten Leben: Hautnah erlebt Helga Schubert die großen historischen Ereignisse seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs.* «

1. April 2022 , Stadt und Land

» *Krieg, Flucht und Diktatur haben Helga Schubert geprägt - aber nicht gebrochen.* «

23. Dezember 2021 , Julia Schmitz , tip (Berlin)

» *Wunderbar formulierte Gedanken am Lebensabend.* «

18. Dezember 2021 , Eleonore Wildgruber , Kleine Zeitung

» *So prosaisch und zugleich nüchtern ist die Einordnung der eigenen DDR-Vergangenheit selten.* «

11. Dezember 2021 , Tanja Ochs , Heilbronner Stimme

» *Die 29 kurzen Texte kommen ohne Pathos aus, skizzieren hellsichtig, feinfühlig und berührend nicht nur ihre Biografie, sondern die Lebenserfahrungen einer ganzen Generation.* «

7. Dezember 2021 , Mark-Christian von Busse , Hessische Allgemeine

» *Ein wunderbares poetisches Buch, an dessen Ende Versöhnung und Barmherzigkeit stehen.* «

17. Oktober 2021 , Der Sonntag

» Dieses Buch ist lebensklug und gütig und nicht zuletzt auch die Geschichte einer Versöhnung: mit der Mutter, einem Leben voller Widerstände und sich selbst. «

11. September 2021 , Christa Küng , Wann & Wo am Sonntag

» Das ist weit mehr als bloße Autobiographie, als geschriebenes Zeitdokument. Das ist große Literatur. «

20. August 2021 , Jörg Konrad , kultkomplott.de

» In jeder ihrer Geschichten gibt es etwas, was mich innerlich anspricht. «

13. August 2021 , Maja Petzold , seniorweb.ch

» Befreit von allem Zierrat und literarisch hoch verdichtet passt ein so langes und ereignisreiches Leben tatsächlich auf 224 Seiten. «

2. August 2021 , Antje Schmitz , Evangelisches Gemeindeblatt für Württemberg

» Sie erzählt lakonisch, dicht, niemals weinerlich und berührt in Ihrer Beiläufigkeit die LeserInnen umso mehr. Unbedingt lesenswert! «

1. August 2021 , Petra Kellermann , Evangelisches Sonntagsblatt

» Die Lebensrückschau der 81-jährigen Schriftstellerin schildert erlebtes Leid, bezeichnet Brüche, berichtet von Hoffnung, Freude, Glücksmomenten und erzählt von ihrer tiefen Verankerung im christlichen Glauben. «

31. Juli 2021 , Kai Kricheldorf , Badische Zeitung

» Schubert blättert in 29 Erzählungen ihr Leben auf, lässt uns teilhaben an ihren Erinnerungen, die deutsche Geschichte sind. «

30. Juli 2021 , Neue Presse

» Besser geht's kaum: Das ist biografisches Erzählen der Meisterklasse. «

16. Juli 2021 , reformiert. Kirchenbote

» Keine fortlaufende Geschichte, sondern viele kleine Geschichten, die sich zu einem gelungenen Leben zusammenfügen. Wunderschön! «

9. Juli 2021 , Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln

» Helga Schubert erzählt in einer verknappten Sprache, die nicht ausschmücken, sondern in der Kürze zum Kern vordringen will und dabei auch noch einen feinen Humor erlaubt. «

25. Juni 2021 , Christoph Fleischmann , Publik-Forum

» Schimmernde Prosa und der klare Blick für Wesentliches. «

21. Juni 2021 , Thomas Wirth , Fränkische Landeszeitung

» Sie versteht Geschichten als Brücken zwischen den Generationen zur Rettung der Freiheit. «

19. Juni 2021 , Philipp Tingler , Kleine Zeitung

» Auch über ihre Arbeit als Autorin und Psychotherapeutin erfährt man viel in den Geschichten eines Lebens, zartfühlend und plastisch. «

13. Juni 2021 , B.Z. am Sonntag

» Es ist ein denkwürdiges Buch, das zeigt, wie kompliziert und tragikomisch das Leben sein kann! «

5. Juni 2021 , Liane Römer , Schweriner Express zum Wochenende

» Schubert erkundet auf 222 Seiten ihre Ursprünge, geographisch, familiär, psychologisch. Ein glücksbringendes Buch, das ich von der ersten Zeile an ins Herz geschlossen habe. «

5. Juni 2021 , Günter Keil , guenterkeil.wordpress.com

» Wie heruntergeschnittene Blumen, die darüber umso prächtiger aufblühen, lässt ihre Sprache beiläufig die Fülle eines Lebens auferstehen. «

1. Juni 2021 , Ulrich Thiede , Szene Hamburg

» Es ist ein Buch voll zärtlicher Melancholie. «

1. Juni 2021 , Marion Hinz , kultur-port.de

» Es sind einzelne Passagen, die aus diesem so unpräzise geschriebenen Buch sich im Gedächtnis festhaken. «

28. Mai 2021 , Stefanie Wirsching , Allgäuer Zeitung



» Der Erzählband strahlt in schnörkelloser Sprache pure Menschlichkeit aus. «

27. Mai 2021 , Barbara Fröhlich , Passauer Neue Presse
